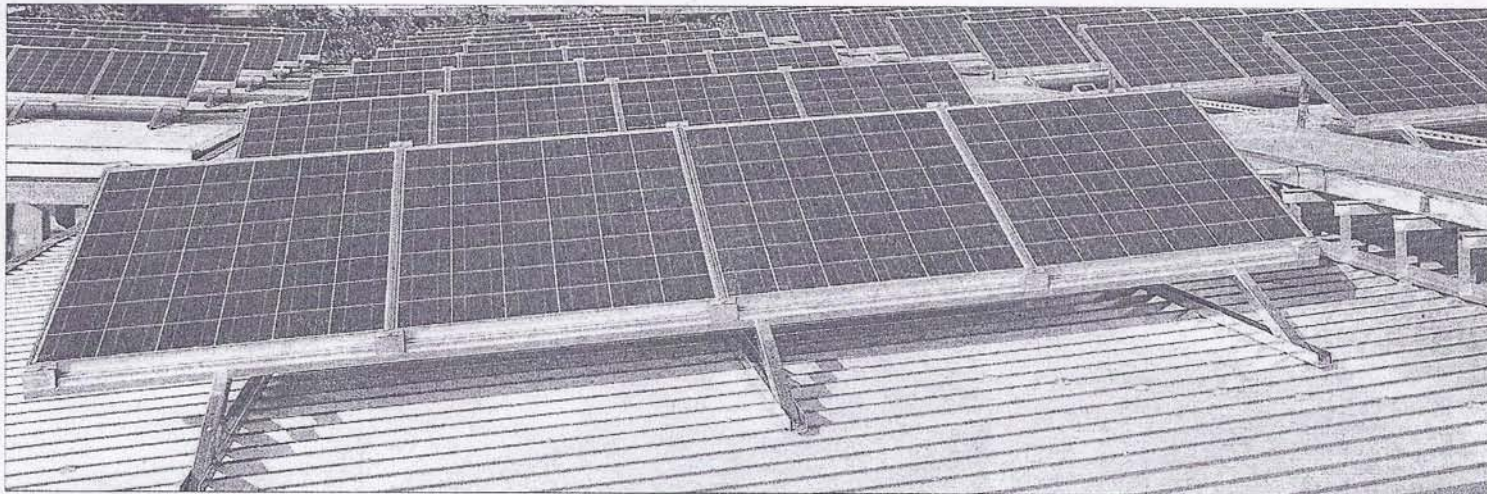


## ORTENAU



So soll's aussehen: Eine große Photovoltaik-Anlage (so wie hier auf dem Betriebsgelände des E-Werks Mittelbaden in Hausach) gibt es bald auch in Kehl. Das lange Dach der Raiffeisen-Futterfabrik eignet sich gut für die Solarkollektoren, weil dadurch eine große Fläche abgedeckt werden kann.  
Foto: E-Werk Mittelbaden

# Photovoltaik-Anlage entsteht im Kehler Hafen

E-Werk Mittelbaden investiert eine Million Euro in geplantes Bauprojekt / Solarkollektoren werden auf dem Dach der Raiffeisen-Futterfabrik installiert

Immer mehr Dächer in der Rheinstadt strahlen in glänzendem Blau. Bis zum Jahresende dürfte ein weiteres großes Dach hinzukommen. Das E-Werk Mittelbaden errichtet derzeit auf der Raiffeisen-Futterfabrik im Kehler Hafen eine neue Anlage – bislang die größte für das Energie-Unternehmen.

VON PETER SCHWAB

Kehl. Der Kehler Hafen wird bis zum Jahreswechsel um ein Kraftwerk reicher sein, allerdings ganz ohne Bedenken von Umweltschützern. Diesmal geht es nicht um Biomasse, sondern um Sonnenenergie.

Elektrizitätswerk Mittelbaden mit Sitz in Lahr baut auf dem Dach des Raiffeisen-Kraftfutterwerks an der Weststraße im Hafen seine bislang größte Photovoltaikanlage. Seit Anfang vergangener Woche arbeiten Handwerker einer Seelbacher Firma daran, auf

dem Dach der Fabrik 1900 Solarmodule zu installieren.

Damit solle pro Jahr rund 430.000 Kilowattstunden Strom erzeugt werden, erklärt Anthea Götz, Sprecherin des E-Werks Mittelbaden. Dies reiche aus, um 130 Mehrpersonenhaushalte mit CO<sub>2</sub>-frei erzeugtem Strom zu versorgen. 2006 gab es in Kehl laut Statistischem Landesamt 16.705 Ein-

und Mehrpersonenhaushalte. Sofern die Berechnungen des E-Werks aufgehen und noch in diesem Jahr die Module Strom liefern, wird dieser in das Netz des E-Werks Mittelbaden fließen.

**Laufzeit: 20 Jahre**

Für die bisher 14 Photovoltaik-Anlagen, die rund 1,2 Millionen Kilowatt peak (kWp) Leis-

tung bringen können, hat das E-Werk nach eigenen Angaben seit 2009 rund 3,4 Millionen Euro investiert. Nun kommt mit dem Bau im Kehler Hafen noch eine Million Euro hinzu. Diese Investition ist für 20 Jahre gerechnet, so lange läuft der Pachtvertrag für die Dachfläche mit dem Raiffeisen-Werk in Kehl.

Die Anlage ist längst nicht die einzige unter der Kehler Sonne. Sie dürfte aber die größte werden. So gibt es zum Beispiel seit 2009 eine Anlage auf dem Dach des Kehler Bahnhofs, betrieben von der Grossmann-Firma »Enesko«. Die 131 Module dort schaffen eine Nennleistung von knapp 31 kWp. Zum Vergleich: Auf den 3700 Quadratmetern Dachfläche der Raiffeisen-Kraftfutterfabrik wird eine Nennleistung von 456 kWp erbracht.

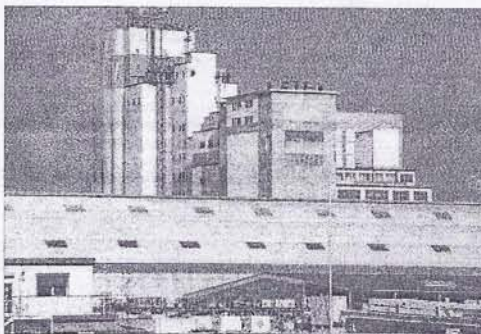
Offenbar begehrt sind die Dachflächen, die die Lasten der Anlagen aushalten können und auch noch die passende Neigung und Ausrichtung gen Süden aufweisen. Beispielsweise hat der Tennisclub Goldscheuer im Frühjahr des Jah-

res gemeldet, dass auf seinem Dach eine Anlage des Bruchsaler Energie-Unternehmens Walz Strom produziert. Mit den Pacht-Einnahmen hatte der Verein seine Hypothekendarlast verringert.

**Suche nach Standorten**

Gewinnbringend soll auch die große Anlage im Hafen werden. Schon jetzt entstehen bis zu 1,14 Millionen Kilowattstunden mit den blauen Modulen des E-

Werks in ganz Mittelbaden. Mit dem Raiffeisen-Dach erhöht sich die Kapazität auf 1,57 Millionen Kilowattstunden im Jahr. Offenbar rechnet sich die Sache für das E-Werk so, dass die Suche nach Dächern von privaten und öffentlichen Gebäuden sowie von Firmen noch längst nicht abgeschlossen ist. Weitere Projekte werden offenbar aktuell ausgehandelt, wie groß und wo, dazu wollte E-Werk-Sprecherin Götz aber nichts verraten.



Auf das lange Dach der Raiffeisen-Maishalle (im Vordergrund) werden in Zukunft Solarpaneele gelegt.  
Foto: Lukas Habura

## STICHWORT

### Kilowatt Peak

Die Nennleistung der Anlage geht von einem fiktiven, weil optimalen Wert aus und wird in Kilowatt Peak (Gipfel/Scheitel) angegeben. Dabei wird nach genormten Vorgaben berechnet, welche Leistung ein Solarmodul erbringen kann. Tatsächlich gibt es etliche Faktoren, die die Leistung der blau glänzenden Platten verringern.

Wolken am Himmel, aber

auch erwärmte Module lassen den Wirkungsgrad sinken, ebenso die Wellenlänge des Lichts, die auf die Platinen auftrifft.

Demnach leisten die Platten wahrscheinlich mehr in der Mittagssonne an einem nicht allzu warmen Tag. Weniger Strom gibt es im Abendlicht, wenn nach einem heißen Sommertag die Sonne hinter dem Straßburger Münster untergeht. **wab**